

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michew,
Wien, I., Neues Rathaus.

21. Jahrgang. Wien, Dienstag, 16. April 1918. Nr 100.

Die künftige Gestaltung der Lobau.

Die grosse Bedeutung der Lobau als Natur- und historisches Denkmal hat die berufensten wissenschaftlichen Vereine und amtlichen Stellen Wiens zu einer gemeinsamen Beratung zusammengeführt, um Richtlinien in Vorschlag zu bringen, nach welchen bei der Erschliessung der Lobau in Hinblick auf wirtschaftliche Erträge und auf das Erholungsbedürfnis der Bevölkerung vergegangen werden kann und soll, ohne dass der Eindruck dieses einzigartigen Naturdenkmales in unmittelbarer Nähe der Grosstadt vernichtet wird. An dieser Beratung nahmen teil: Der Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz in N.Oe., die k.k. Geographische Gesellschaft, das k.u.k. Heeresmuseum, der N.Oe. Jagdschutzverein, der Verein für Landeskunde von N.Oe., der Wiener Tierschutzverein, die k.k. Zentralkommission für Kunst und Denkmalpflege und die k.k. Zoolog. botan. Gesellschaft. Die Beratungen führten zur Abfassung einer Denkschrift an den Bürgermeister von Wien, den geistigen Urheber des Gedankens der Schaffung eines Naturschutz-Parkes in der Lobau. Die Denkschrift betont die Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit, das hochherzige Geschenk Sr. Majestät der Linderung der wirtschaftlichen Bedürfnisse und der Erholung der Bevölkerung zuzuführen, macht aber auf den Irrtum mancher Bevölkerungskreise aufmerksam, der da meint, Nutzung zum Zweck wirtschaftlicher Vorteile und persönlicher Erholung einerseits, Bewahrung ursprünglicher Natur andererseits schlossen sich gegenseitig aus. Die Notwendigkeit einer solchen Annahme wäre umso mehr bedauerlich im vorliegenden Falle. Der Verlust der herrlichen Landschaftsbilder mit den prächtigen Aubbäumen mit ihren oft urwaldartigen, von lianenähnlichen Waldranken durchrankten Partien, der blumenreichen Lichtungen und Wiesen, der Sumpfwogelwelt und der mächtigen Auhirsche wäre ebenso unersetzlich, wie der der nahen Kormorankolonie, deren Insassen durch den Lärm eines praterähnlichen Betriebes leicht beunruhigt werden können. Mit dieser Kolonie aber würde ein Brutvogel verschwinden, der hier in Wien seine einzige mitteleuropäische Binnenkolonie hat, der - wie das im Jahre 1726 erschienene Werk des Grafen Marsigli "Danubius pannonice nysicus" beweist - seit ältesten Zeiten bei uns heimisch ist. Auch eine Stätte der grössten und ruhmreichsten historischen Erinnerungen Oesterreichs an die Zeit der Franzosenkriege - man denke an die Franzosenstrasse in der Lobau, an den Franzosenfriedhof, an Aspern

u.v.a. - wäre dem Untergange geweiht. Es gibt einen Weg, bei den Forderungen vollauf gerecht zu werden. Er gipfelt in zwei Punkten: 1. Dauernder Verzicht auf jede weitere Verschiebung der Südostgrenze des der Allgemeinheit erschlossenen Auengebietes, 2. Erklärung eines genügend breiten Grenzbereiches zwischen dem eben genannten und dem wirtschaftlichen im weitesten Sinne nutzbar zu machenden als eine Art Freilichtmuseum, das zwar der Öffentlichkeit zugänglich, doch von jedem praterhaften lärmenden Getriebe unangetastet und von jeder Land- und forstwirtschaftlichen Veränderung pietätvoll bewahrt bleibt. Die Denkschrift wurde Bürgermeister Dr. Weiskirchner durch eine Abordnung der genannten Vereine und Amtsstellen mit der Bitte überreicht, es möge der "Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz in N.Oe." als ausführende Organ sämtlicher vertretenen Stellen von allen Massnahmen in Sachen der Erschliessung der Lobau verständigt und befugt werden, an den Arbeiten beratend teil zu nehmen. Dr. Weiskirchner begrüsst unter besonderer Betonung der wirtschaftlichen Notwendigkeit die Vorschläge grundsätzlich und nahm die angebotene Teilnahme bei den seinerzeit zur Durchführung gelangenden Massnahmen zum Zweck der Erschliessung der Lobau dankend an. So steht zu hoffen, dass Wien durch die Freigabe der Lobau nicht nur vom wirtschaftlichen Standpunkte gefördert wird, sondern auch eine Sehenswürdigkeit und ein Anziehungsobjekt erhält, das in derart greifbarer Nähe wohl keine Grosstadt der Welt besitzen dürfte.

Berufsberatung für Frauen. Die im Anschlusse an die Abteilung für Frauenarbeit des Arbeitsfürsorgeamtes der Stadt Wien geschaffene Berufsberatungsstelle für Frauen wird am 18. d.M. im Amtshause 15. Bezirk Resinagasse 4 (Amtsstunden an Werktagen von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags; Tel. Nr 33185) eröffnet. In der Berufsberatung teilen sich das Büro für unentgeltliche Berufsberatung und die Zentralstelle für weibliche Berufsberatung. Die Benützung des Amtes ist für alle Parteien vollkommen kostenlos. Die Tätigkeit der neuen Stelle erstreckt sich jedoch nicht auf die aus der Schule austretenden Knaben und Mädchen.

Die Schneereinigung im heurigen Winter. Einem in der letzten Stadtratsitzung vom VB. Hess erstatteten Berichte über die Durchführung der Schneesäuberung im Winter 1917/18 ist zu entnehmen, dass die den Strassenbahnen erwachsenen Kosten 1,143.269 Kronen, die Kosten der Gemeinde Wien 2,086.522 Kronen betragen. Insgesamt wurden also 3,229.791 Kronen für die Schneesäuberung ausgegeben.